

Nach der Eröffnung der Ausstellung „Paris im Japanfieber“ im Horst-Janssen-Museum haben wir im Museums-Garten mit „Malicious Joy“ gesprochen. Jakob Drefs (Jg. 11), Leo Hajek (Jg. 9) und Ole Maulik (Jg. 10) sprachen über ihren ersten außerschulischen Auftritt, die Geschichte ihrer Gründung und über die Zukunft der Jazz-Combo vom NGO.

Der Name „Malicious Joy“ ist doch erst mal ziemlich unsympathisch, oder?

Ole: Man muss dazu sagen, wie dieser Name entstanden ist. Wir waren bei unserer ersten Probe im Musikraum, wir hatten noch keinen Namen und haben verzweifelt nach einem gesucht. Kurz davor war wohl eine Englisch-Gruppe in diesem Raum, und das Wort „Malicious Joy“ stand noch an der Tafel. Wir haben geschrieben und geschrieben und dann haben wir einfach diese beiden makaberen Wörter genommen. Wir haben herausgefunden, dass das „Schadenfreude“ heißt. Und da wir manchmal auch ein bisschen schadenfroh sind...

Jakob: Ich denke da an das Lied von Lynn...

Ole: ...da ist natürlich auch ein bisschen Ironie drin. Wir haben uns einfach gesagt: Ja, komm, den Namen nehmen wir.

Wann war das?

Ole: Das war, glaube ich, Ende letzten Schuljahres.

Wie habt ihr denn zusammengefunden? Habt ihr euch einfach zufällig im Musikraum getroffen?

Malicious Joy im Interview

Geschrieben von: Theo Müller

Ole: Ja... Ne... Jakob und ich haben uns im Musikraum getroffen – ich kannte ihn vorher eigentlich nicht. Durch Zufall haben wir dann einmal miteinander gespielt, damals noch mit einem anderen Schlagzeuger, noch nicht Leo. Dann haben wir uns irgendwann gesagt, ja, das klappt ja ganz gut, daraus können wir was machen. Ich kannte Leo noch von früher, aus anderen Combos...

Leo: In der Schule hatten wir mal eine AG.

Ole: Genau, da haben wir in einer Band gespielt.

Wer ist denn jetzt dabei?

Ole: Jakob - der Pianist, ich am Bass, Leo am Schlagzeug und Lynn ist halt unsere Sängerin.

Jakob: Die Sache ist die: Wir haben im Moment noch keine konstante Besetzung. Wir wollten das eigentlich heute planen, aber...

Plant ihr, noch weitere Leute aufzunehmen?

Ole: Joah, für einzelne Stücke...

Jakob: ...Saxophon, oder so...

Leo: Ich denke, es ist bequemer, wenn man zu dritt ist und viele Gastleute hat, als wenn man zu viele Leute hat. Denn dann wird es schwierig, den Bedürfnissen aller gerecht zu werden. Wenn ich jetzt mehr in Richtung [Latin](#) möchte, aber Jakob möchte mehr in Richtung Jazz

Malicious Joy im Interview

Geschrieben von: Theo Müller

gehen – wenn wir dann zu viele werden, dann kann man nicht mehr allen Wünschen gerecht werden.

Jakob: Man kann sagen, dass -abgesehen von der Sängerin, bei der wir uns freuen würden, wenn sie auch in Zukunft mitspielt- unsere Dreier-Combo fester Kern sein sollte.

Was hattet ihr bis jetzt für Auftritte? Logischerweise im schulischen Umfeld, wenn das heute euer erster außerschulischer Auftritt war.

Ole: Das war vor allem unser erster Auftritt überhaupt, wo wir eine Gage bekommen haben...

Wie hoch war die denn?

Ole: So was wird nicht veröffentlicht. Auf jeden Fall wollen wir damit ein bisschen Malicious-Joy-Werbung zu machen, wir wollen Produkte kaufen...

Also die Malicious-Joy-Kaffeetasse?

Leo: Na, wenn man einen Auftritt hat, könnte man da ein Banner hinhängen: „Wir sind Malicious Joy“.

Das heißt, ihr wollt euch aus der Schule herauslösen und das Ganze mehr privat weiterführen?

Ole: Gerade hat uns ein Herr von einem Verband angesprochen, der unsere Kontaktdaten haben wollte, um uns dann mal ansprechen zu können. Das war auch ganz interessant.

Malicious Joy im Interview

Geschrieben von: Theo Müller

Jakob: Ich möchte an dieser Stelle sagen, dass die Schule, auch wenn man es vielleicht nicht denkt, ein super-gutes Umfeld ist, obwohl das NGO keine Musik-Schule ist. Wir haben ganz starke Unterstützung – sei es durch unseren Schulassistenten oder auch durch andere Leute. Ohne die wäre dieser Auftritt und auch alle anderen sicher nicht zu Stande gekommen. Die Schule unterstützt uns insbesondere dadurch, dass wir von ihr einen Probenraum gestellt bekommen.

Ein Probenraum? Habt ihr neuerdings euren eigenen Raum?!

Leo: Nein, wir benutzen E 76, den Musik-Raum.

Jakob: Bitte Werbung machen...

Leo: E 76 an die Macht!

[...]

Was habt ihr denn nun bis jetzt in der Schule gemacht?

Ole: Sommerpromenade, nicht? Jakob und ich haben letztes Jahr auch einmal die Erfahrung machen dürfen, wie es ist, eine Truppe von Musikern leiten zu dürfen. Das hat uns musikalisch auch ein bisschen weiter gebracht, glaube ich.

Was war das für eine Truppe? Die "MINGO"-Band?

Ole: Ja, genau, weil die betreuende Lehrerin einen Ausfall hatte - da hatten wir dann auch die Ehre, unseren Schlagzeuger zu betreuen...

Leo (lacht): Ich bin ja der Jüngste aus der Gruppe...

Ole: Du darfst keinen Alkohol trinken...

Leo: Bäh...

Jakob: Ich glaube, dass es gerade in unserem Alter schwer ist, vier Leute unter einen Hut zu bekommen, allein schon zeitlich gesehen. Weil jeder seine eigenen Termine hat – dann einen festen Proben-Termin zu Stande zu bekommen und dann vielleicht noch Zusatzproben hinzubekommen.

Hattet ihr den einen festen Termin?

Ole: Nö – es ist aber ganz gut, dass wir zu Josef [Kempfen, A. d. Red.] inzwischen ein ganz gutes Verhältnis aufgebaut haben. So haben wir auch außerhalb dieser Probezeiten die Möglichkeit, in den Musik-Raum zu kommen. Entweder in den NGO-Musik-Raum oder in den Realschul-Musik-Raum

Wie sieht die nächste Zukunft denn aus? Seit ihr bei den Winter-Konzerten dabei?

Ole: Ja, auf jeden Fall. Wir hegen so ein bisschen die Hoffnung, dass man uns auch mal einen längeren Auftritt gewähren wird, so dass wir so eine Art Bühnen-Show vorbereiten können. Wir werden uns nach diesem Interview noch mal dazu zusammensetzen.

Jakob: Wir wollen auch versuchen, außerschulische Auftritte weiter zu fördern.

Malicious Joy im Interview

Geschrieben von: Theo Müller

Leo: Dieses Konzert war natürlich auch eine super Werbung. Wir wurden gerade von jemandem angesprochen...

Ole: Vor allem in dieser Gesellschaft – der OB ist hier...

War das aufregend für euch?

Ole: Es war eine Erfahrung.

Jakob: Für mich war es aufregend.

Leo: Es war schon aufregend. Am Anfang ist man eben noch nicht so eingespielt.

Ole: Ein bisschen nervös muss man sein, sonst ist man einfach nicht so aufmerksam.

Euer Fazit?

Jakob: Es war einfach angenehm, hier eine ruhige Musik präsentieren zu dürfen, zu der man sich auf die Bilder konzentrieren konnte.

[...]

Hattet ihr Probleme, eure Aktivitäten mit der Schule zu kombinieren?

Malicious Joy im Interview

Geschrieben von: Theo Müller

Jakob: Für mich hat die Band oberste Priorität neben der Schule.

Ole: Ja – Musik ist mein oberstes Hobby, und die Schule versuche ich, so gut es geht, damit zu kombinieren.

Leo: Ich spiele ja auch in vielen Orchestern, deswegen habe ich manchmal auch nicht so viel Zeit für diese Jazz-Combo. Das sind häufig Arbeitsphasen, die mit Reisen verbunden sind. Manchmal ist es schwer, dass alles zu vereinbaren.

Vielen Dank, dass ihr euch Zeit genommen habt!

(16.10.2007)

WEBLINK

@ <http://www.horst-janssen-museum.de/> Website des Museums